



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Bahnhof Winterthur Wülflingen

Gemeinde

Winterthur

Bezirk

Winterthur

Stadtkreis

Wülflingen

Planungsregion

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Wydenweg 13, 13a
Bauherrschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB, Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB
ArchitektIn Carl Strasser (1864–1937), Heinrich Gmelin (1833–o. A.)
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1875–1908
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B9514
Datum Inventarblatt 19.01.2016 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230WU00124	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230WU00127	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Die beiden ausserordentlich gut erhaltenen Stationsbauten in Wülflingen bilden in verschiedener Hinsicht ein bedeutendes Kleinensemble, welches zwei Epochen der Bahngeschichte im Kanton Zürich veranschaulicht. Der Güterschuppen (230WU00127) diente urspr. als Aufnahmegebäude und stellt einen Typenbau aus der Frühzeit der Schweizer Eisenbahngeschichte dar. Zudem gilt das Gebäude als besterhaltener Zeuge des Œuvres von Heinrich Gmelin, dem Chefarchitekten der NOB und Nachfolger von Jakob Friedrich Wanner (1830–1903). Der Güterschuppen wurde 1875–1876 erbaut und ist somit aus architekturgeschichtlicher Sicht ein früher Vertreter des Schweizer Holzstils, was viele bauzeitlich erhaltene Ausstattungselemente belegen (Giebelschutzbrett, Verschalungsverzierungen usw.). Beim 1908 von den SBB errichteten Aufnahmegebäude handelt es sich ebenfalls um einen Typenbau. Die für eine Landstation äusserst aufwändigen Ausstattungselemente (Natursteinverkleidung aus Granit, Kalk- und Sandstein, reiche Fenstergewände und -verdachungen) veranschaulichen, dass der Bestand des Bahnnetzes nach dem Übergang der Privatbahnen an den Bund nun für lange Zeit gesichert schien. Der Bau ist – neben dem Bahnhof Winterthur Töss (Stationsstrasse 22; 230TO01002) – einer der besterhaltenen Zeugen im Werk des Architekten Carl Strasser, der zuvor ebenfalls für die NOB tätig war. In architekturhistorischer Hinsicht zeigt sich am Aufnahmegebäude der Übergang vom Spätklassizismus (symmetrischer Hauptbaukörper, Geschossstaffelung) zum eklektizistisch-historistisch geprägten Reformstil (differenziertes Mauerwerk, Terrassengeländer usw.) um die Jahrhundertwende.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz, der Fassadenstruktur sowie der erhaltenen inneren und äusseren Ausstattungselemente beider Bauten, insb. auch der Dächer und Rampen, des Wandbrunnens und der Perronvordachunterkonstruktion. Im Güterschuppen zudem soweit überliefert Erhaltung der Grundrissstrukturen zugunsten der Nachvollziehbarkeit der urspr. Aufteilung in Aufnahmebereich, Güterschuppen und Wohnteil.

Kurzbeschreibung



Bahnhof Winterthur Wülflingen**Situation/Umgebung**

Das Aufnahmegebäude und der Güterschuppen stehen an der Strecke Winterthur–Koblenz, die 1872–1875 von der Nordostbahn angelegt wurde. Die Station Wülflingen befindet sich abseits des alten Dorfkerns im SW auf der linken Tössseite. Die beiden Stationsbauten stehen auf der Nordostseite der Gleise, der Güterschuppen ist im NW, das Aufnahmegebäude im SO. Die Nahumgebung ist asphaltiert (teils als Strasse, teils als Parkplatz benutzt). Auf der anderen Strassenseite, gegenüber den Bahngebäuden, stehen das Restaurant «Bahnhof» (Wydenweg 15; 230WU00134) und ein spätklassizistisches Wohnhaus (Wydenweg 17; 230WU00132), die zusammen mit den Stationsbauten ein kleines städtebauliches Ensemble bilden.

Objektbeschreibung**Aufnahmegebäude (230WU00124)**

Zu den Gleisen traufständiger, zweigeschossiger, unterkellertes Bau mit symmetrischen Fassaden von drei mal zwei Achsen unter einem Satteldach mit Zwerchgiebeln. Auf der Südostseite wurde ein eingeschossiger Terrassenanbau (ehem. Wartsaal der dritten Klasse) angefügt. Der Sockel ist mit Granitplatten verkleidet. Die Fassaden zeigen Kalksteinmauerwerk in schottischem Verband, das im EG rustifizierend und darüber flach ausgearbeitet ist. Die Kniestockpartien der Längsfassaden sind z. T. verputzt, urspr. waren sie mit Schablonenmalereien verziert. Zwei Gurtgesimse aus Sandstein gliedern den Bau horizontal, die Eckverbände im EG bestehen aus bossiertem Sandstein, im OG sind sie aus Kalkstein und flach. An der Nordostseite befindet sich in der Mittelachse ein Eingang, im SW liegen zwei Eingänge in den beiden Aussenachsen, weiterhin führt ein Ausgang aus dem Terrassenanbau heraus. Hier sind bauzeitliche Türblätter erhalten. Im EG weist der Bau Stichbogenfenster und im OG Rechteckfenster auf, teilweise mit im Mauerwerk angedeuteten Entlastungsbögen. Die Schmalseiten sind mit je einem zusätzlichen Doppelfenster im DG versehen, das rechte Obergeschossfenster im NW ist heute zugemauert. Ein kleines, bauzeitliches WC-Fenster liegt in der Mittelachse. Im EG hängt ein kleiner, etwas jüngerer Wandbrunnen. Das Gebäude besitzt ein profiliertes, hölzernes Dachgesims. Die Pfetten- und Rafenköpfe haben einen dekorativen Schnitt. Die Ortbretter enden in Spiralmotiven (heute sind sie z. T. blechbedeckt). Zwei jüngere Dachflächenfenster sind im NO und SW angebracht. Zu den Gleisen zeigt ein urspr. verglastes Perronvordach mit bauzeitlichen, filigranen Eisenträgern und jüngerer, gewellter Eterniteindeckung. Auf der Terrasse im SO steht ein bauzeitliches Eisengeländer mit Spiralmotiven. Im Innern (Schalterhalle) sind bauzeitliche Keramikfliesen und Türblätter erhalten. Die Schalterwand wurde anlässlich des Umbaus 1945–1946 erneuert. Im Terrassenanbau ist ein grosser Teil der bauzeitlichen Täfelung erhalten. Im OG liegt eine Vierzimmerwohnung.

Güterschuppen (230WU00127)

Eingeschossiges, zu den Gleisen traufständiges Holzskelettgebäude mit senkrechter Brettverschalung über einem Sandsteinsockel. Es handelt sich um das ehem. provisorische Aufnahmegebäude, welches ein Stationsbüro, einen Billettschalter und den Güterschuppen in einem einzigen Bau vereinte. Im OG liegt die ehem. Wohnung des Stationsvorstands. Das Gebäude trägt ein Rafendach und besitzt einen hohen, befensterten Kniestock. Die Bretter des OG laufen unten spitz zu und bilden so eine Art Zierfries (aufgehoben im NW). Auf der Nordostseite ist eine hölzerne Rampe, auf der Südwestseite verläuft eine weitere Rampe aus Sandsteinbossen und auf der Südostseite eine heute verputzte Rampe. Gegen NW greift eine zusätzliche Laderampe weit aus (sie wurde nachträglich verlängert und dient heute als Parkplatz). Das Vordach der Nordostseite ist über den beiden mittleren Achsen etwas tiefer herabgezogen (die Südseite ist heute begradigt und besitzt zwei grosse jüngere Schleppgauben). Grösstenteils sind bauzeitliche Fenster und Türen samt Vorfenstern und hölzernen Gewänden erhalten, im SO ist ein bauzeitliches Giebelschutzbrett in Laubsägeornamentik überliefert (im NW wurde es entfernt).

Baugeschichtliche Daten

1853	Planung einer Rheinfalldbahn (Winterthur–Schaffhausen)
15.04.1857	Eröffnung der Linie Winterthur–Schaffhausen durch die Nordostbahn
1870	Konzession für eine Bahnlinie Winterthur–Waldshut, in der man ein Teilstück der kürzesten Verbindung von Paris und Konstantinopel sah
1875–1876	Bau des ehem. Stationsgebäudes, heute Güterschuppen
01.08.1876	Eröffnung der Linie Winterthur–Koblenz
1902	Die Linien der Nordostbahn werden von den Schweizerischen Bundesbahnen übernommen.
1908	Bau des Aufnahmegebäudes

Bahnhof Winterthur Wülflingen

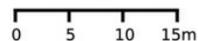
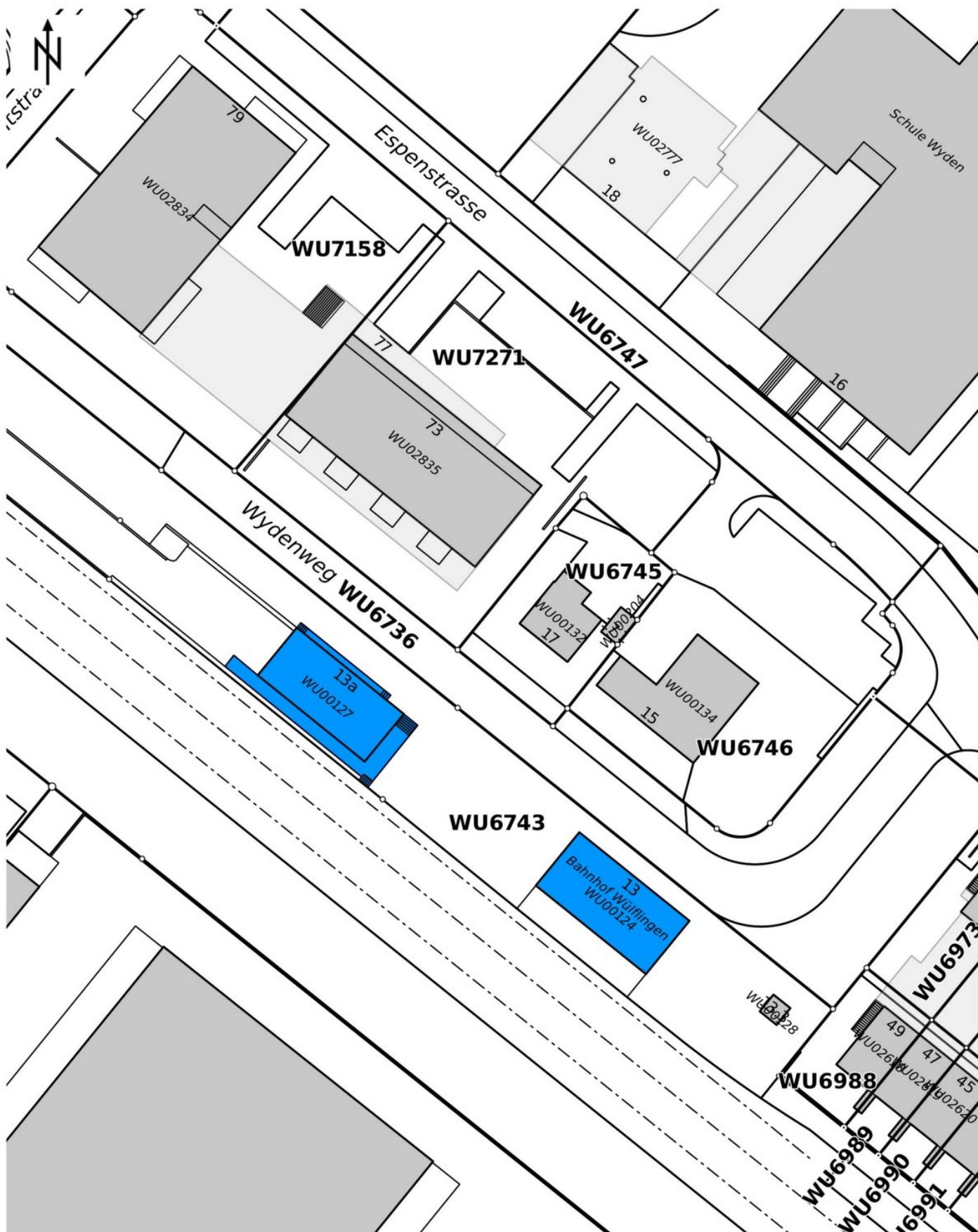
1937	Erstellung eines heute nicht mehr bestehenden Stellwerkvorbaus auf der Südwestseite des Aufnahmegebäudes
1945–1946	Innenumbau des Aufnahmegebäudes (keine Akten vorhanden)
1949	Unausgeführtes Projekt für ein WC-Gebäude
1962–1965	Erstellung des Nebengebäudes mit WCs und Abstellräumen
Nach 1979	Aufnahmegebäude: Errichtung einer neuen Oberkonstruktion des Vordachs im SW, Vermauerung eines Fensters im OG im NW, Einbau von zwei Dachflächenfenstern, Einbau neuer Rollläden; Güterschuppen: Neue Verbretterung des Giebelfeldes im NW, Erstellung eines Anbaus, teilweise Veränderung der Befensterung an der Nordwest-, Südwest- und Südostfassade, Erstellung zweier Schleppläufwerke über der Südwestfassade, Anbringung von Gaslaternen und Blumengitter im SO, Entfernen der Stationsglocke (steht heute am Bahnhof Winterthur Töss, Stationsstrasse 22; 230TO01002)
Nach 2004	Ersatz einiger Fenster am Güterschuppen

Literatur und Quellen

- 100 Jahre Eisenbahn Winterthur–Koblenz. Der direkte Weg von Paris nach Konstantinopel führt durch den Dettenberg. Festschrift der Lesegesellschaft Bülach zum Jubiläum, in: Neujahrsblätter der Lesegesellschaft Bülach, Band 26, Bülach 1977.
- Archiv der Kantonalen Denkmalpflege, Zürich.
- Basis Produktion. Industriekultur in Winterthur, in: Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Zürich 2002, S. 178–179.
- Hans-Peter Bärtschi, Winterthur – Industriestadt im Umbruch, Wetzikon 1990, S. 63
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bd. 10 (Winterthur, Zürich, Zug), Zürich 1992.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Vers. Nr. 00124, 00127, Dez. 2004, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar historischer Bahnhöfe, hg. von Schweizerische Bundesbahnen, 1984.
- Peter Ziegler, Wülflingen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, in: Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Nr. 305, Winterthur 1974, S. 244–247.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006.
- Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich. Ein kulturgeschichtlicher Wegweiser, hg. von Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Stäfa 1993, S. 179.
- Winterthur und die Zeit der Eisenbahn zur Zeit der Dampflokomotiven 1848–1968, Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Band 340, Winterthur 2008.



Inventarrevision Denkmalpflege



Bahnhof Winterthur Wülflingen



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Aufnahmegebäude (230WU00124), Ansicht von W, 15.04.2014 (Bild Nr. D100612_17).



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Aufnahmegebäude (230WU00124), Ansicht von NW, 15.04.2014 (Bild Nr. D100612_25).

Bahnhof Winterthur Wülflingen



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Aufnahmegebäude (230WU00124), Ansicht von NO, 15.04.2014 (Bild Nr. D100612_29).



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Aufnahmegebäude (230WU00124), Ansicht von SO, 15.04.2014 (Bild Nr. D100612_34).



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Aufnahmegebäude (230WU00124), Terrassenanbau, Ansicht von NO, 15.04.2014 (Bild Nr. D100612_30).



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Aufnahmegebäude (230WU00124), Stationsglocken unter dem Perronvordach, 15.04.2014 (Bild Nr. D100612_21).

Bahnhof Winterthur Wülflingen



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Güterschuppen (230WU0127), Ansicht von S, 15.04.2014 (Bild Nr. D100612_14).



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Güterschuppen, Güterschuppen (230WU0127), Ansicht von NW, 22.12.2004 (Bild Nr. D100612_15).

Bahnhof Winterthur Wülflingen



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Güterschuppen (230WU0127),
Dachuntersicht, Ansicht von NW, 15.04.2014 (Bild Nr. D100612_05).



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Güterschuppen (230WU0127), südliches
Giebelfeld, Bretterverschalung und Schutzbrett, 15.04.2014 (Bild Nr.
D100612_13).



Bahnhof Winterthur Wülflingen, Güterschuppen (230WU0127), Tor an der Südwestfassade (Detail), 15.04.2014 (Bild Nr. D100612_09).